

Leserinitiative **Publik-Forum**

| **Halt und Haltung im Alltag**

Fanny Dethloff auf der Mitgliederversammlung

| **Neu im Vorstand der Leserinitiative**

Heijo Heidemann, Susanne Reister, Barbara Stein



MITGLIEDER **Rundbrief**

DEZEMBER 2017

Inhalt

Editorial	3
Leserinitiative Publik-Forum e. V.	
Protokoll der Mitgliederversammlung am 9.9.2017	5
Anlage 1: Geschäftsbericht 2016	14
Anlage 2: Bilanz 2016	18
Anlage 3: Gewinn- und Verlustrechnung 2016	20
Alle reden von Reformation – was heißt das für uns heute?	22
Halt und Haltung im Alltag (von Fanny Dethloff)	
Sieben Fragen an ...	
Heijo Heidemann	32
Neu im Vorstand:	
Heijo Heidemann	33
Barbara Stein	35
Susanne Reister	37
Egyházfórum in Ungarn	
Brief aus unserem Partnerprojekt	38
Miteinander ins Gespräch kommen	
<i>Publik-Forum</i> -Leserkreise	40

IMPRESSUM

Leserinitiative Publik-Forum e. V., Postfach 2010, 61410 Oberursel

Spendenkonto: Darlehnskasse Münster (DKM)

IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00, BIC: GENODEM1DKM

Agnes Frei (Vorsitzende), Katja Strobel (Redaktion), Andreas Klinkert (Satz und Layout)

Titelbild: Fanny Dethloff (Foto: Privat)

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum e. V.



FOTO: PRIVAT

Und wieder gab es verschiedene Personalveränderungen bei der LIP. Zum 1. Mai wurde die Probezeit von Frau Höchtl beendet, und es ist mir gelungen, Dr. Katja Strobel erneut als Assistentin für den Vorstand zu gewinnen. Darüber freuen sich außer mir auch alle Mitarbeiter des Verlags und der Redaktion. Bei der Mitgliederversammlung am 9. September fanden Vorstandswahlen statt. Dr. Richard Hussl trat nicht mehr an, wiedergewählt wurden Agnes Frei als Vorsitzende, Dr. Magdalene Bussmann, Klaus Metsch, Dr. Wolfgang Schneider, und neu gehören dem Vorstand an Heijo Heidemann, Barbara Stein und Susanne Reister. Mitte Dezember berät das siebenköpfige Gremium bei einer Klausurtagung in Essen die Pläne der nächsten drei Jahre.

Unsere Volontärin Anne Strotmann wurde vom Verlag als Redakteurin übernommen. Damit verjüngen nun schon zwei über den Harald-Pawlowski-Fonds ausgebildete Volontärinnen die Redaktion von *Publik-Forum*. Dies empfinden alle als großen Gewinn.

Während der letzten Gesamtkonferenz verabschiedete ich Dr. Norbert Mette als Mitherausgeber.

Er hat mit leisen Tönen und großer Wirksamkeit und Treue zum Blatt seit 2011 das Gremium der Herausgeber unterstützt. Vielen herzlichen Dank.

Der Katholikentag 2018 findet in Münster statt. Hier wird die Leserinitiative gemeinsam mit dem *Institut für Theologie und Politik* und *Wir sind Kirche* wieder einen »Katholikentag Plus« organisieren. Dazu lade ich Sie schon heute sehr herzlich ein! János Wildmann von *Egyházforum* bittet Sie, liebe Mitglieder, auch in diesem Jahr um finanzielle Unterstützung, damit diese kritische Stimme in Ungarn nicht untergeht. Vielen Dank für Ihren Beitrag.

Wie auch in den vergangenen Jahren wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstands eine besinnliche Adventszeit, erholsame Weihnachtsfeiertage und alles erdenklich Gute für das Jahr 2018.

Ihre Agnes Frei

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Protokoll der Mitgliederversammlung

Saalbau Gallus, Frankfurt am Main, 9. September 2017

Beginn: 14 Uhr, Ende: 16 Uhr

Anwesende Mitglieder: 22, davon 5 Vorstandsmitglieder

Gültige Stimmrechtsübertragungen (von nicht anwesenden Mitgliedern): 17

Beide Namenslisten können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Damit sind 39 stimmberechtigte Mitglieder vertreten.

Gäste ohne Stimmrecht: 4

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung

Die Vereinsvorsitzende Agnes Frei eröffnet die Mitgliederversammlung um 14 Uhr.

TOP 2: Wahl des Tagungspräsidiums

Agnes Frei bittet um Vorschläge für die Wahl eines Tagungspräsidiums. Es werden Norbert Copray als Versammlungsleiter, Michael Krapp als Beisitzer und Katja Strobel als Protokollantin vorgeschlagen und per Akklamation gewählt. Agnes Frei übergibt anschließend die Leitung der Versammlung an Norbert Copray.

TOP 3: Prüfung und Bekanntgabe der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung

Norbert Copray stellt mit Beleg fest: Zur Mitgliederversammlung wurde fristgerecht und satzungsgemäß eingeladen durch Anzeige in *Publik-Forum* Ausgabe 12/2017, S. 7 (erschieden am 23. Juni 2017). Eine weitere Einladung mit dem Vorschlag zur Wahl der Vorstandsvorsitzenden wurde durch Anzeige in *Publik-Forum* Ausgabe 16/2017, S. 11 (erschieden am 25. August 2017) und durch einen Mitglieder-Newsletter am 9. August veröffentlicht. Es erfolgt kein Widerspruch.

TOP 4: Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder und vertretenen Stimmen (Stimmrechtsübertragungen) und der Beschlussfähigkeit

Norbert Copray stellt fest, dass 22 Mitglieder persönlich anwesend und weitere 17 durch Stimmrechtsübertragung vertreten sind. Die Versammlung ist beschluss-

fähig. Gegen die Anwesenheit der Gäste erhebt sich kein Widerspruch.

TOP 5: Genehmigung der Tagesordnung mit neuem Ablauf

Die in der Einladung vorgeschlagene, vom Vorstand ergänzte und schriftlich vorliegende Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 6: Protokoll der Mitgliederversammlung 2016

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2016, veröffentlicht im LIP-Rundbrief vom Dezember 2016, wird einstimmig genehmigt.

TOP 7: Geschäftsbericht für 2016 mit Jahresabschluss und Vorstellung der Bilanz / Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) 2016

Agnes Frei stellt den Geschäftsbericht für das Jahr 2016 (Anlage 1), Richard Hussl den Finanzbericht in Form von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vor (siehe Anlagen 1 bis 3).

TOP 8: Bericht der Kassenprüfung, Entlastung des Vorstands

Die Buchführung und der Jahresabschluss der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* wurden von Barbara Wetzels und Michael Krapp am 8. Juni 2017 in den Räumen der *Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH* stichprobenartig geprüft. Sie berichten, die Buchführung befindet sich in einer übersichtlichen und klaren Ordnung. Alle geforderten Unterlagen konnten vorgelegt

werden. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

TOP 9: Entlastung des Vorstands

Michael Krapp stellt den Antrag, dem Vorstand die Entlastung zu erteilen. Er wird einstimmig mit 34 Ja-Stimmen (ohne Vorstand) entlastet.

TOP 10: Wahl der Kassenprüfer 2017

Barbara Wetzels und Michael Krapp werden einstimmig zu neuen Kassenprüfern gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 11: Aktuelles aus der LIP

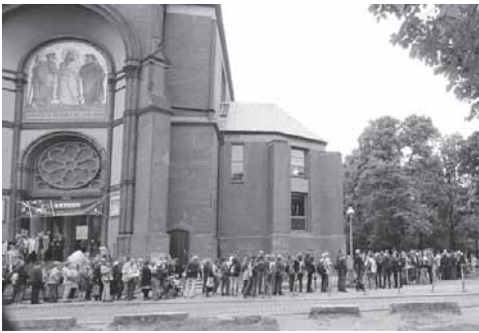
Agnes Frei stellt Aktuelles aus der LIP vor:

► 1. Personal

Von 1. Januar bis 30. April arbeitete Monika Höchtl für die Leserinitiative. Seit 1. Mai organisiert Katja Strobel wieder die administrativen und inhaltlichen Geschäfte der *Leserinitiative Publik-Forum*.

► 2. Kirchentag Berlin und Wittenberg

2.1. Gute Kooperationen mit der Redaktion, der Emmausgemeinde – Jörg Machel, mit den Cranachhöfen in Wittenberg und mit der Gemeinde St. Augustinus im Prenzlauer Berg. Bedanken möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Redaktion und den Verlagsmitarbeiter/-innen. Dank an Bettina Röder, die den Tag in Kooperation mit den Cranachhöfen in Wittenberg organisiert und durchgeführt hat. Dank an Wolfgang Schneider, der mit Angelika Plümpe, die Mitglied der Gemeinde St. Augustinus ist, diese Kooperation rea-



FOTOS: = BARBARA WETZEL (5); AXEL WETZEL (1)

Impressionen vom Kirchentag in Berlin und Wittenberg: Besucherandrang vor und im Gemeindesaal der Emmausgemeinde (oben), Veranstaltung in Wittenberg (Mitte), Podiumsveranstaltung in der St.-Augustinus-Kirche (unten links) und Büchertisch von Publik-Forum vor der Emmauskirche

lisiert hat. Vielen Dank auch an die Mitglieder der Kirchengemeinde, die das Café organisiert haben.

2.2. Gut besuchte Veranstaltungen an allen drei Orten. Highlight war ein World Café in Kooperation mit *Pax Christi* und *Brot für die Welt*.

2.3. Unsere Themen reichten vom Podium zu »Mit Luther, Marx und Papst die kapitalistische Zivilisation überwinden« mit Ulrich Duchrow, Bodo Ramelow und Katja Strobel über einen Vortrag von Hartmut Rosa zu »Streit als Resonanzgeschehen«, einen Vortrag von Eugen Dre-

wermann, Pierre Stutz zu seinem neuen Buch »Lass dich nicht im Stich« bis zu gesellschaftlich tabuisierten Themen wie Armut, über die wir ein Podium mit Gästen unter anderem von der Caritas und der AWO hatten, bis hin zu den wirtschaftskritischen Themen, vorgetragen und moderiert von Wolfgang Kessler.

► 3. Kooperationen

3.1. Katholikentag Münster (Wir sind Kirche, Institut für Theologie und Politik Münster)

3.2. Kooperation mit Pax Christi soll weitergeführt werden

3.3. Regelmäßige Kooperationen mit der Karl-Rahner-Akademie

3.4. Über Magdalene Bußmann: Veranstaltungen im Ruhrgebiet in Kooperation mit der Caritas

3.5. Weitere Kooperation mit Egyházfórum und Unterstützung

► 4. Organisation

4.1. Großer Erfolg: 184 (Stand: 17.7.2017) neue Mitglieder sind über den Jahreswechsel durch die Zusammenarbeit mit Barbara Wetzels und Richard Bähr über die Mitgliederwerbung in die LIP gekommen.

4.2. Der Vorstand soll wieder auf sieben Mitglieder aufgestockt werden. Vor allem bei Kirchen- und Katholikentagen brauchen wir genug Helfende. Das werden wir auch bei der anstehenden Wahl vorschlagen.

TOP 12: Wahl der Vorsitzenden

Am 25. Juli 2017 ist fristgemäß folgender Vorschlag zur Wahl der Vorsitzenden

schriftlich beim Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.*, Postfach 2010, 61410 Oberursel, eingereicht worden: Agnes Frei, Rathausweg 2, 88263 Horgenzell. Der Vorschlag ist durch fünf Vereinsmitglieder, Barbara Wetzels (Frankfurt/Main), Andreas Klinkert (Frankfurt/Main), Wolfgang Kessler (Rosbach), Richard Bähr (Frankfurt/Main) und Katja Strobel (Offenbach/Main) sowie durch die Vorgeschlagene, Agnes Frei, unterzeichnet. Weitere Vorschläge sind nicht eingegangen. Mit Anzeige in *Publik-Forum* Ausgabe 16/2017, S. 11 (erschieden am 25. August 2017) sind die Mitglieder fristgerecht über den eingegangenen Vorschlag informiert worden.

Bei der geheimen Abstimmung entfallen auf den Wahlvorschlag »Agnes Frei« 39 Ja-Stimmen, es gibt keine Nein-Stimme und keine Enthaltung. Damit ist Agnes Frei einstimmig zur Vorsitzenden der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* gewählt; sie nimmt die Wahl an.

TOP 13: Klärung der Größe des Vorstands (5 oder 7)

Einstimmig mit 39 Ja-Stimmen, keiner Nein-Stimme und keiner Enthaltung wird beschlossen, die Anzahl der Vorstände wieder auf sechs zu erhöhen, sodass plus Vorsitzender wieder eine Zahl von sieben Vorständen erreicht wird.

TOP 14: Wahl der Vorstände



Der frisch gewählte Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e. V.: Susanne Reister, Dr. Wolfgang Schneider, Heijo Heidemann, Agnes Frei, Dr. Magdalene Bußmann, Barbara Stein, Klaus Metsch (v. l. n. r.)

TOP 15: Kandidat/-innen Vorschläge

Für die Wahl in den Vorstand werden aus der Versammlung vorgeschlagen: Dr. Magdalene Bußmann, Max-Fiedler-Str. 16, 45128 Essen; Klaus Metsch, Auenstr. 58, 04178 Leipzig; Heijo Heidemann, Hermeskeilerstr. 1, 50935 Köln; Dr. Wolfgang Schneider, Stephan-Beissel-Str. 12, 46509 Xanten; Barbara Stein, Tiefenbachstr. 14, 70329 Stuttgart; Susanne Reister, Am Gutshof 2, 09629 Reinsberg.

TOP 16: Wahlen der Kandidat/-innen

Nach einer kurzen persönlichen Vorstellungsrunde der einzelnen Kandidat/-innen entfallen in einer geheimen Wahl auf Dr. Magdalene Bußmann 35, auf Klaus Metsch 37, auf Heijo Heidemann

32, auf Dr. Wolfgang Schneider 39, auf Barbara Stein 36, auf Susanne Reister 35 Stimmen. Alle Kandidaten/-innen sind damit in den Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* gewählt.

TOP 17: Annahme der Wahl

Die Gewählten nehmen die Wahl an.

TOP 18: Bericht aus dem Verlag

Der Geschäftsführer Richard Bähr berichtet aus der Verlags-GmbH:

► *Wirtschaftsjahr 2016*

Das Wirtschaftsjahr 2016 war wie die vergangenen Jahre gut. Der Bilanzgewinn 2016 belief sich auf rund 76.000 Euro (2015: 71.000 Euro). Wir schreiben also schwarze Zahlen. Der Umsatz blieb un-

gefähr gleich (+0,1 %). IVW-Auflagenzahlen für *Publik-Forum* 2. Quartal 2017: 35.459 verkaufte Exemplare – minus 2,1 % (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Prognose für das 2. Halbjahr 2017 und die nächsten Jahre: Die Printauflage wird weiter rückgängig sein. Dabei geht es uns leider nicht viel anders als anderen Mitbewerbern.

IVW-Auflagenzahlen von anderen Marktteilnehmern inkl. E-Paper für das 2. Quartal 2017 siehe Tabelle unten.

► *Werbung*

Effizientestes Mittel, neue Leser zu werben, sind Gespräche: am Telefon, auf dem Kirchentag, der Buchmesse und verschiedenen Veranstaltungen. Bei Anzeigen und Beilagen gibt es erhebliche Streuverluste. Sie spielen aber eine wesentliche Rolle, um *Publik-Forum* bekannter zu machen

und neue Leads (Adressen) von möglichen Interessenten zu sammeln. Im September starten wir eine große Werbekampagne in mehr als 20 Zeitungen und Verteilern sowie in unserem Adresspool. Dadurch werden mehr als eine halbe Million Leute erreicht werden. Für das *Publik-Forum EXTRA* läuft im Moment eine Werbeaktion bei den Leserinnen und Lesern von *Publik-Forum*, die einen guten Erfolg hat.

► *Website*

Die Website *Publik-Forum.de* und der *Publik-Forum* Aboshop sind auf ein responsives Design umgestellt. Das heißt, sie sind jetzt gut auf Smartphones und Tablets konsumierbar. Der Buchshop und der Spiritletter werden demnächst folgen.

► *Andere Werke*

Die Buchproduktion ist fast vollständig eingestellt. Sie ist nicht rentabel. Freude

Titel (Verkauf, inkl. E-Paper) 2. Quartal	2016	Veränderung	2017
Publik-Forum	36.232	-2,1%	35.459
Christ in der Gegenwart	29.215	-4,8%	27.816
Cicero	80.347	-14,6%	68.631
Der Freitag	19.708	+21,1%	23.876
Die Welt Mo-Fr	180.388	-5,0%	171.433
Die Zeit	504.779	-1,3%	498.439
FAZ Mo-Sa	256.188	-6,1%	240.551
Konpress (Kirchenpresse gesamt)	653.399	-5,9%	614.789
Psychologie heute	79.553	-7,9%	73.243
Süddeutsche Mo-Sa	368.814	-2,8%	358.402
taz Mo-Sa	51.822	-1,6%	50.986
11 Freunde	96.313	-22,5%	74.680

macht der Dorothee-Sölle-Kalender. Für 2018 ist er zum 15. Todestag erschienen. Neben dem Aboerfolg für die *Publik-Forum EXTRA* ist auch der Einzelverkauf stark und erfreulich. Die Dossiers waren 2016 verkaufsstark, vor allem das Dossier zu TTIP.

► *Ausblick auf die zukünftige Entwicklung unseres Verlages*

Für die nächsten Jahre gehen wir von einer rückläufigen Auflage für die Zeitschrift *Publik-Forum* aus. Unsere kaufmännisch vorsichtige Budgetplanung sieht für 2018 und 2019 jeweils einen Verlust von 1.500 Print-Exemplaren pro Jahr vor. Für 2017 und 2018 gehen wir davon aus, dass wir wiederum schwarze Zahlen schreiben.

► *Mitarbeiter*

Im Geschäftsjahr 2016 wurden durchschnittlich 24 (2015: 23) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest beschäftigt. Zehn davon arbeiten als Teilzeitkräfte. Hinzu kommen Aushilfskräfte und freiberuflich tätige Personen. Seit 1. Januar 2016 arbeitet Frau Elisa Rheinheimer-Chabbi als Redakteurin im Bereich Politik und Gesellschaft. Ende September beendet Frau Anne Strotmann ihr Volontariat bei der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* Sie erhält ab dem 1. Oktober einen zunächst auf zwei Jahre befristeten Vertrag in der Redaktion von *Publik-Forum* und arbeitet in den beiden Ressorts »Religion & Kirchen« und »Kultur & Leben«. Diese beiden Einstellungen belasten den Personaletat von *Publik-Forum* erheblich. Sie dienen aber der Nachfolgeregelung von Bettina Röder

und Thomas Seiterich. Zum 1. Oktober 2018 schreiben wir eine Stelle für die Ressortleitung »Politik & Gesellschaft« aus. Sie dient der Nachfolge von Wolfgang Kessler als Ressortleiter. Wolfgang Kessler geht Mitte 2019 in Rente.

TOP 19: Bericht aus Redaktion

Wolfgang Kessler berichtet aus der Redaktion:

Liebe Freunde, wir machen unsere Zeitschrift weiterhin in einem sehr fordernden Umfeld – und tun alles, um diesem Umfeld im Sinne von *Publik-Forum* gerecht zu werden. Wie sehen die Anforderungen aus?

► Zunächst haben wir ja personelle Umstellungen in der Redaktion zu bewältigen. Da sind wir im Augenblick wieder gut aufgestellt und eingestellt. Obwohl wir gut besetzt sind, spüren wir dennoch mehrmonatige Krankheiten sehr – Andrea Teupke hat uns gefehlt. Aber es spricht für die Redaktion, dass wir diesen Ausfall durch Umbesetzungen und ressortübergreifende Hilfen fast ausgleichen konnten.

► Dann sind da die medienpolitischen Anforderungen: Wie Ihr wisst, hat *Publik-Forum* eine führende Position, die führende Position unter den Zeitschriften, die sich kritisch mit religiösen und gesellschaftlich-politischen Entwicklungen befassen. Allerdings wird der Markt kleiner – und die Konkurrenz größer. Denn Konkurrenten wie *Christ und Welt*, die *Herder-Korrespondenz* oder auch *Zeitzei-*

chen schlafen nicht und haben personalpolitisch und verlegerisch aufgerüstet.

► Dann sind da die inhaltlichen Anforderungen: Wir erleben seit Längerem, dass die langjährige, *Publik-Forum*-typische Behandlung kircheninterner Konflikte immer weniger Interesse weckt. Im Gegenteil: Die alten Feindbilder immer neu aufzubereiten würde uns sogar schaden.

► Wir erleben, dass Religion und Glauben in dieser Gesellschaft einen immer schwereren Stand haben, oft genug verächtlich gemacht in der modernen Kultur. Worauf viele religiöse Menschen – im Christentum und im Islam – mit einem konservativen Abwehrreflex auf die moderne Kultur reagieren. Gleichzeitig wächst bei einer Minderheit auch das Bedürfnis nach Begleitung im Glauben, nach religiöser Orientierung, nach Sinngebung.

► Wir erleben eine Welt aus den Fugen – mit Krieg, den Folgen der Erdüberhitzung, Flüchtlingen, einem entfesselten Kapitalismus, einem Hang zu autoritären Persönlichkeiten, autoritärem Regieren bis hin zu Diktaturen. In vielen Demokratien herrscht Ratlosigkeit.

► Und wir erleben – auch durch die Digitalisierung – das Eingraben der Menschen in einzelnen Blasen, in denen sie nur wahrnehmen, was in diesen Blasen verbreitet wird.

Wie verhalten wir uns in *Publik-Forum*?

► Wir gehen viele Themen grundsätzlich an als früher: Das gilt für theologische Fragen ebenso wie für politische –

zum Beispiel die Frage nach dem freien Willen ebenso wie das Reformationsjubiläum oder den Kapitalismus: Wem gehört die Welt?

► Wir bauen Brücken zwischen persönlichem Glauben, Religion und Kultur, berichten über die Dokumente ebenso wie über persönliche Glaubenszeugnisse in Spiritprotokollen.

► Wir setzen vermehrt auf Gespräche: Wir haben mit vielen Prominenten Gespräche, Leib-und-Seele-Gespräche, geführt, die sehr gut ankamen.

► Wir setzen sehr auf Dialog – bei der Behandlung von Themen: Nehmen Sie christliche Ehe. Da hatten wir einen Kommentar, eine Reportage und dann das kontroverse Gespräch zwischen Isolde Karle und Andreas Schockenhoff mit völlig gegensätzlicher Position. Oder man denke an die Auseinandersetzung über die Erbsünde.

► Wir haben die Reihe »Streitfragen zur Zukunft« entworfen, in deren Rahmen wir ein Grundsatzthema gegensätzlich diskutieren – und dann die Leserinnen und Leser auffordern, uns ihre Position zu schicken. Dieses Angebot nehmen sie gerne an.

► Wir versuchen in diesem Dialog die Breite der Positionen von wertkonservativ zu werte-links abzubilden.

► Auf diese Weise versuchen wir, *Publik-Forum* als Zeitschrift zu profilieren, die über die geschlossenen Blasen hinaus diskutiert. Zumal wir diese Kontroversen auf unserer Website abbilden.

► Und wir versuchen, *Publik-Forum* als Zeitschrift zu positionieren, die man gelesen haben muss, wenn man im religiös-kirchlich-politischen Umfeld mitreden möchte.

Es ist schwierig, den Erfolg dieser Veränderungen zu messen: Aber bestimmte positive Zeichen gibt es:

► Die Beteiligung unserer Leser an den Diskussionen ist immens. Wir haben auf fünf Streitfragen-Debatten weit mehr als hundert Zuschriften bekommen und 40 Prozent davon abgedruckt. Die Kommunikation mit den Lesern – sie war nie besser.

► Der Tenor der Briefe, die wir bekommen, ist in der Regel aufbauend: Ihr werdet immer noch besser, oder aus konservativer Sicht: »Ich muss zugeben, Ihr seid besser geworden.«

► Ein gutes Zeichen ist auch, dass sich fast kein Prominenter, keine Prominente mehr weigert, mit uns zu sprechen – es war nicht so schwierig, einen Termin bei Bischof Koch in Berlin zu bekommen. Und Zugang zu jüngeren Theologen haben wir auch, manche sind überraschend schnell bereit, Beiträge zu schreiben.

► Und das Wichtigste: Bei Begegnungen mit Leserinnen und Lesern wie bei der 45-Jahr-Feier oder auf dem Kirchentag schallt uns große und sehr ermutigende Begeisterung entgegen. Insofern ist Jammern nicht angesagt. Stattdessen sage ich über Journalismus, was Karl Valentin über Kultur gesagt hat: Journalismus ist schön, macht aber viel Arbeit.

TOP 20: Verschiedenes

Unter dem Punkt Verschiedenes stellt Karl Ziefle, Kontaktperson des *Publik-Forum*-Kreises in Reutlingen, die Arbeit der *Gesellschaft für eine Glaubensreform* kurz vor und fragt, wie man diese bekannter machen könnte. Im letzten *Publik-Forum*-Heft gab es ein Interview mit dem Begründer der Gesellschaft, Klaus-Peter Jörns (»Gott und das schöne, schreckliche Leben«, Heft 17, Seite 32). Er schlägt vor, dass die Gesprächskreise dieses Interview diskutieren. Es wird vereinbart, dass er einen Brief an die Gesprächskreis-Verantwortlichen formuliert, der von Katja Strobel an alle verschickt wird.

TOP 21: Schließen der Mitgliederversammlung

Norbert Copray erklärt die Mitgliederversammlung für beendet.

TOP 22: Abschied und Dank an die Mitglieder und das Tagungspräsidium

Agnes Frei dankt allen Anwesenden, besonders aber dem aus dem Vorstand ausscheidenden Dr. Richard Hussl, schließt die Mitgliederversammlung um 16 Uhr und wünscht allen einen guten Heimweg.

*Frankfurt am Main,
den 9. September 2017,*

Dr. Norbert Copray (*Versammlungsleiter*)

Michael Krapp (*Beisitzer*)

Dr. Katja Strobel (*Protokoll*)

Agnes Frei (*Vorsitzende der Leserinitiative Publik-Forum e. V.*)

ANLAGE 1

Geschäftsbericht für das Jahr 2016

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlichen Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung. Gemäß § 6 Abs. 1 c) und d) ist es u. a. Aufgabe der Mitgliederversammlung der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.*, den Geschäftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und den Vorstand zu entlasten.

1. Vorstand und Organisation

Der Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum* setzte sich 2016 wie folgt zusammen: Vorstandsvorsitzende Agnes Frei. Weitere Vorstandsmitglieder: Dr. Magdalene Bußmann, Dr. Richard Hussl, Klaus Metsch, Dr. Wolfgang Schneider. Assistentin: Dr. Katja Strobel, 20 Std.

Die Satzung unseres Vereins verlangt pro Jahr mindestens zwei Vorstandssitzungen. Im Berichtsjahr fanden 4 (VJ: 3) Vorstandssitzungen (davon 1 Sitzung 3-tägig) und 3 (VJ: 3) Telefonkonferenzen statt: 4 Vorstandssitzungen (5.3., 7.7., 23.-25.9., 12.11.), 3 Telefonkonferenzen (1.2., 9.5., 12.12.). Die Beschlussfähigkeit war stets gegeben. 2016 fanden drei (26.1., 31.8., 13.12.) Gesellschafterversammlungen und zwei Telefonkonferenzen (16.2., 25.8.) statt. Plus zwei Herausgeber-Ge-

spräche (22.4. Stuttgart, 4.11. Berlin). Dabei vertritt die Vorstandsvorsitzende der *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* die LIP in der Gesellschafterversammlung. Vorstandsmitglieder nahmen an den beiden Gesamtkonferenzen von Herausgebern, Redaktion und Verlag der Zeitung *Publik-Forum* als Gäste teil. 5 von 5 Vorstandsmitgliedern (VJ: 5 von 5 Vorstandsmitgliedern auf dem Kirchentag in Stuttgart) waren auf dem Katholikentag in Leipzig (26.-28.5.).

Wichtige Vorstandsbeschlüsse des vergangenen Jahres:

- Einführung des Mitglieder-Newsletters, in der Regel einmal im Jahr (im Sommer)
- Mitveranstaltung des Konziliaren Ratsschlags in Wittenberg (21.-23.10.2016)
- Beauftragung der Geschäftsführung, sich mit der Werbung für Flugreisen zu beschäftigen – aus dem Vorstandsbeschluss am 12.11.2016: »Es sollen in Zukunft vor allen Busreisen/ökologisch verträgliche Reisen in Publik-Forum angeboten werden; im anderen Fall sollen Hinweise auf Kompensationsmöglichkeiten gegeben werden.« Es hat Gespräche mit dem Reiseveranstalter gegeben, der in *Publik-Forum* wirbt. Bei Anzeigen im redaktionellen Teil oder Beilagen in *Publik-Forum*, in de-

nen für Flugreisen geworden wird, wird zukünftig mit einer Anzeige im redaktionellen Teil bei den Leser von *Publik-Forum* für die CO₂-Kompensation bei *Atmosfair* erworben. Ein Anzeigenkunde will zusätzlich die Kompensation einpreisen. Ein anderer will an *Atmosfair* spenden.

- ▶ Datenschutz: auf den Beitragsrechnungen wird nun die Kontonummer maskiert.
- ▶ Aktive Teilnahme an der Jubiläumskonferenz 30 Jahre Egyházfórum in Budapest (»Zeit der Zeichen«, 16. und 17. September 2016)
- ▶ Neueinstellung von Monika Höchtl als Assistentin des LIP-Vorstands ab 1.1.2017
- ▶ DKM-Spendenportal wurde in Auftrag gegeben. Bisher wurde es im Zusammenhang mit der Werbung für Spenden für den Harald-Pawlowski-Fonds verwendet und es sind bisher (Stand: 23.8.2017) 460 Euro darüber eingegangen.
- ▶ Neue Kooperation mit dem Institut für Theologie und Politik Münster (Mitgliedschaft im Trägerverein)

Tätigkeiten des Vorstands:

1. Teilnahme an der Jubiläumskonferenz 30 Jahre Egyházfórum, 16./17. September 2016, mit Beiträgen von Klaus Metsch und Katja Strobel
2. Am 6.3. Vernetzungstreffen Leserkreise Berlin, Leipzig, Dresden und Rudolstadt in Leipzig
3. In Kooperation mit dem Marketing intensive Mitgliederwerbung
4. Intensive Kontakte der Vorstandsmitglieder mit den Kooperationspartnern

(Wir sind Kirche, Konziliarer Ratschlag, Karl-Rahner-Akademie, Institut für Theologie und Politik Münster).

5. Die kritisch-offene Kommunikation mit Redaktion, Verlag und Herausgeber war das ganze Jahr gegeben (Bsp. Herausgeberberufung).
6. Laufendes Projekt: Ausbildung eines kritischen Journalisten/einer kritischen Journalistin im Rahmen des »Harald-Pawlowski-Zukunftsfonds«
7. Einladung engagierter Mitglieder zur Klausurtagung
8. Besuch der Gemeinde St. Augustinus und Emmaus (Oktober/November) in Berlin für die Vorbereitung des Kirchentags 2017
9. Gesellschafterversammlung
10. Unterstützung der Leserkreise bei Neugründung und Veranstaltungen vor Ort.

Dank

Ich danke dem Vorstand und unserer Assistentin Dr. Katja Strobel für die engagierte und kommunikative Zusammenarbeit im Jahr 2016. Den Gesellschaftern Richard Bähr, Dr. Norbert Copray und Dr. Wolfgang Kessler danke ich für die gute Zusammenarbeit und alle mutigen Entscheidungen. Ebenso bedanke ich mich bei allen Redaktionsmitgliedern und Verlagsmitarbeiter/innen für ihr großes Engagement während des gesamten Jahres. Barbara Wetzel und Richard Bähr danke ich sehr für die Aktion der Mitgliederwerbung Ende letzten Jahres, die zu ei-

nem Mitgliederplus von fast 190 Mitgliedern (Stand: Juli 2017) geführt hat.

Mitgliederzahlen im Jahr 2016

Stand am Jahresbeginn 2016: 931 Mitglieder, eingetreten: 74 Mitglieder, ausgetreten bzw. verstorben: 34 Mitglieder, Stand zum Jahresende 2016: 1005 Mitglieder.

In folgenden Regionen gibt es Mitgliederschwerpunkte:

Köln/Bonn, Freiburg im Breisgau, Münster, Frankfurt am Main, München, Stuttgart, Bodensee-Region

2. Erfüllung des Vereinszwecks

Gemäß § 2 unserer Satzung ist der Zweck unseres Vereins,

► »einen freien Meinungs austausch in und über Gesellschaft, Kirche, Kultur, Politik, Theologie, Weltanschauung und Religion (zu) fördern und insbesondere benachteiligten Gruppen eine Möglichkeit (zu) bieten, sich Gehör zu verschaffen«.

► »die Unterstützung von Einzelpersonen sowie Gruppen in Ländern und Regionen, die wegen politischer, publizistischer und sozialer Umstände der Förderung ihrer sozialen, publizistischen und wissenschaftlichen Arbeit bedürfen«.

Erfüllung dessen:

Die *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* sieht ein wichtiges Mittel zur Erfüllung dieses Zweckes in »Publikationen unter dem Titel *Publik-Forum* und in unabhängigen Informationen ihrer Mitglieder und der Öff-

entlichkeit in Print- und Digitalmedien, Kundgebungen und Diskussionsveranstaltungen« (§ 2 der Satzung). Er wurde im Wesentlichen erfüllt durch folgende Tätigkeiten:

► Veranstaltungen: 23 Vorträge (VJ: 28) unter Beteiligung von Redaktionsmitgliedern und Verlags-Autoren, 309 Lesertreffen (VJ: 323) in 34 Leserkreisen (VJ: 38), 8 Veranstaltungen gemeinsam mit der *Publik-Forum*-Redaktion und *Wir sind Kirche* anlässlich des Katholikentags in Leipzig: Podiumsdiskussionen (u. a. mit Ottmar Edenhofer, Silja Graupe und Kacem Gharbi (Tunesien), Vorträge (u. a. von Franz Segbers und Pierre Stutz), 56 sonstige Veranstaltungen (VJ: 75), bei denen die Leserinitiative Kooperationspartnerin oder Mitveranstalterin war, unter anderem der Konziliare Ratschlag »Mach's wie Gott – werde Mensch!« vom 21. bis 23. Oktober in Wittenberg.

► Herausgabe der Zeitschrift *Publik-Forum*, von *Publik-Forum EXTRA THEMA* und *Publik-Forum EXTRA LEBEN*, von Büchern (*Publik-Forum Edition*), von Dossiers

► Vermittlung von Patenschaftsabos (hier sind wir für Hinweise dankbar!)

► Mitgliedschaften: Mitgliedschaft im Förderkreis der Karl-Rahner-Akademie, Mitgliedschaft im Forum Ziviler Friedensdienst (Forum ZFD), Mitgliedschaft in der Kooperation für den Frieden, Mitgliedschaft im Trägerverein des Instituts für Theologie und Politik

► Finanzierung einer Volontariatsstelle

► Projektförderung: Unterstützung von Egyházfórum/Ungarn
 Unserem wesentlichen Vereinszweck haben wir im abgelaufenen Jahr somit entsprochen.

3. Finanzen

Die finanzielle Situation des Vereins ist geordnet:

Das **Gesamtvermögen** der LIP betrug Ende 2016 **382.690,53 €** (VJ: 396.313,64 €). Die LIP hat Verbindlichkeiten und Rückstellungen in der Höhe von **6.046,55 €** (VJ: 2.200,60 €). Somit ergibt sich ein Vermögen von **376.643,98 €** (VJ: 394.113,04 €). Darin enthalten ist die Beteiligung der LIP an der Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH in Höhe von **137.500,00 €** sowie ein Darlehen an die Gesellschafter des Publik Forum Verlags von insgesamt **112.500,00 €** (3 x 37.500,00 €).

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist auch für das abgelaufene Jahr ausgeglichen (Jahresergebnis 2016: 0; VJ: 0).

Die **Einnahmen** betragen 2016 insgesamt **130.253,91 €** (VJ: 154.589,60 €). Die Spendeneinnahmen für den Harald-Pawlowski-Fonds zur Förderung eines kritisch-christlichen Journalismus betragen **17.454,91 €** (VJ: 10.219,81 €). Die Spenden für Patenschaftsabos liegen bei **6.728,40 €** (VJ: 7.109,85 €). Allgemeine Spenden sind in Höhe von **10.480,34 €** (VJ: 10.530,84 €) eingegangen. Ein herzliches Dankeschön für all die Spenden! Bei den Einnahmen sind noch die Mitgliedsbeiträge zu erwäh-

nen mit **39.388,40 €** (VJ: 38.249,64 €). Eine regelmäßige Einnahme sind die jährlichen Lizenzerlöse von **21.289,25 €** (VJ: 21.602,60 €). Die Einnahmen aus der Gewinnausschüttung des Verlags betragen **8.000 €** (VJ: 8.000 €).

Besonderheiten auf der Seite der **Aufwendungen**: Die Aufwendungen für die Lesertreffen betragen **10.471,68 €** (VJ: 10.582,19 €), die für Veranstaltungen **6.720,09 €** (VJ: 7.529,55 €). Für die Mitgliederversammlung (1.353,57 €) und für die Rundbriefe (4.529,82 €) betrug der Aufwand **5.883,39 €** (VJ: 6.302,58 €). Die Ausgaben für den Katholikentag in Leipzig beliefen sich auf **13.504,01 €** (VJ Kirchentag in Stuttgart: 11.856,25 €). Die Ausgaben für Personal betragen **31.013,61 €** (VJ: 29.893,10 €). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf **8.136,69 €** (VJ: 8.107,32 €). Reisekosten des Vorstands und der Referentin: **6.365,28 €** (VJ: 5.987,36 €).

Rücklagen:

Harald-Pawlowski-Fonds, zweckgebunden an das Volontariat, nur mehr **46.357,21 €** (VJ: 63.864,74 €). Rücklage aus einer Erbschaft: **67.611,87 €** (VJ: 67.611,87 €). Freie Rücklagen nunmehr **29.835,92 €** (VJ: 30.324,97 €).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Verein gut aufgestellt ist, weil er schuldenfrei ist und seine Aufgaben, die sich aus der Satzung ergeben, erfüllt.

Frankfurt, 9. September 2017

Für den Vorstand:

Agnes Frei, Vorstandsvorsitzende

ANLAGE 2

Bilanz zum 31.12.2016

Aktiva

	2016	2015
I. Anlagevermögen	250.000,00	250.000,00
Beteiligungen	137.500,00	137.500,00
Darlehen an Gesellschafter PF Verlag	112.500,00	112.500,00
II. Umlaufvermögen	132.690,53	146.313,64
Forderungen Publik-Forum Verlagsges. mbH	6.595,65	6.592,86
Steuerguthaben	4.220,00	10.550,00
Sonstige Forderungen	0,00	0,00
Bankguthaben	121.874,88	129.170,78
Bilanzsumme	382.690,53	396.313,64

Passiva

	2016	2015
I. Kapital	191.276,28	190.801,28
Kapital	89.778,14	89.778,14
Zustiftungen	101.498,14	101.023,14
Jahresergebnis	0,00	0,00
II. Projektbezogene Rücklagen und Erbschaften	64.919,91	82.374,92
Rücklage Harald-Pawlowski-Fonds	46.357,21	63.864,74
Rücklage Patenschaftsabo	16.576,74	15.909,29
Rücklage Osteuropa	1.985,96	2.600,89
III. Rücklagen aus Erbschaften	67.611,87	67.611,87
IV. Betriebsmittelrücklage	23.000,00	23.000,00
V. Freie Rücklagen	29.835,92	30.324,97
VI. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	6.046,55	2.200,60
Rückstellungen	0,00	88,50
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.046,55	2.200,60
Bilanzsumme	382.690,53	396.313,64

ANLAGE 3

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016

	2016	2015
Einnahmen	130.253,91	154.589,60
Projektgebundene Spenden und Einnahmen	50.004,52	71.119,76
Kirchentag/Katholikentag	6.123,75	8.490,81
Harald-Pawlowski-Fonds	17.454,91	10.219,81
Auflösung Rücklage HP-Fonds	17.507,53	42.299,29
Patenschaftsabos	6.728,40	7.109,85
Osteuropa	1.575,00	1.810,00
Auflösung Rücklage Osteuropa	614,93	1.190,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	50.471,09	53.867,24
Mitgliederbeiträge	39.388,40	38.249,64
Allgemeine Spenden	10.480,34	10.530,84
Spenden für Veranstaltung	0,00	0,00
Zustiftungen	475,00	475,00
Erträge aus Vermögensverwaltung	2,87	33,59
Sonstige Erträge	124,48	4578,17
Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	29.289,25	29.602,60
Lizenz Erlöse	21.289,25	21.602,60
Erträge aus Gewinnausschüttung Verlag	8.000,00	8.000,00*
Auflösung sonst. Rücklage	489,05	0,00
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	489,05	0,00

*Korrektur zum auf der MV verteilten Blatt

	2016	2015
Aufwendungen	130.253,91	154.589,60
Projektgebundene Ausgaben	57.384,78	74.485,20
Kirchentag/Katholikentag	13.504,01	11.856,25
Harald-Pawlowski-Fonds	34.962,44	52.519,10
Bildung Rücklage HP-Fond	0,00	0,00
Patenschaftsabos	6.060,95	5.391,60
Bildung Rücklage Patenschaftsabos	667,45	1.718,25
Osteuropa	2.189,93	3.000,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	72.394,13	72.589,30
Lesertreffen	10.471,68	10.582,19
Veranstaltungen/Tagungen/Seminare	6.720,09	7.529,55
Personalkosten	31.013,61	29.893,10
Verwaltungskosten	8.136,69	8.107,32
Rechts- und Beratungskosten	2.616,59	2.845,82
Mitgliederrundbrief	4.529,82	4.546,82
Mitgliederversammlung	1.353,57	1.755,76
Steueraufwand	0,00	0,00
Sonstiger Aufwand	36,80	191,38
Reisekosten	6.365,28	5987,36
Spenden/Mitgliedsbeiträge für Kooperationspartner	1.150,00	1.150,00
Zuführung sonst. Rücklage	0,00	7.040,10
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	0,00	7.040,10
Zustiftung zum Vereinsvermögen	475,00	475,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Alle reden von Reformation – was heißt das für uns heute? Halt und Haltung im Alltag

Vortrag von Fanny Dethloff auf der Mitgliederversammlung

Ein paar Gedanken vorweg:

Ich bin seit drei Jahren Klinikpastorin in Preetz, bin Notfallseelsorgerin des Kreises Plön, unterrichte Sterbebegleitung, Seelsorge und »spiritual care«. Mache Supervision bei Flüchtlingsunterstützenden, gebe Workshops zu Halt und Haltung, veranstalte Biografiewerkstätten, bilde Ehrenamtliche aus und weiter. Ja, habe weiterhin mit Flüchtlingen Kontakt, halte Vorträge über den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen. Aber: ich bin nicht mehr die Flüchtlingsbeauftragte der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland und auch nicht die Bundesvorsitzende der Ökumenischen BAG Asyl in der Kirche. Ich habe öfter erwähnt, dass ich interkulturelle Pädagogik an der Hamburger Uni unterrichtet habe: »Ich kann auch Dorf!« Und genau da lebe ich jetzt auch. Bei Preetz auf einem kleinen Dorf, mit fünf Zwerghühnern und einem Hahn, zwei Hunden und, seit letztem

Jahr, verheiratet mit meiner langjährigen Lebensgefährtin, die mich 16 Jahre lang mit Kindern und Pflegekindern begleitet und unterstützt hat.

Was heißt Reformation für uns – ich kann das nur aus meiner Perspektive beschreiben. Wenn etwas für Sie dabei ist, freue ich mich. Mir sind neun Punkte eingefallen.

1. »Meine Güte, wann haben wir uns denn nun endlich ausgeluthert?«

Die mich das fragte, ist schon alt. Und ich musste herzlich lachen. Viele können es nicht mehr hören – dieses Wort: Reformation. Es ist in aller Munde – eine Eventisierung der Kirche und Kirchengemeinden greift um sich. Jede und jeder ist dabei und von Thesentüren und Liedernächten, Vorträgen und Gottesdiensten – das Ganze »verlebbert«, wie es bei uns heißt, ohne dass Inhalte noch wirklich wichtig wären.



Fanny Dethloff ist Pastorin der Nordkirche, tätig im Pastoralpsychologischen Dienst einer Klinik und Hospizvereinsvorsitzende

Es ist nicht wirklich irgendein anregender Aufhänger dabei. Nicht Leuchtfeuer, nicht Feuer, nicht mal Strohfeuer. Da gebe ich Schorlemmer und Wolff recht. »Glaube und Bildung, durch die Reformation miteinander verbunden, fallen heute auseinander«, beklagen die Theologen weiter. »Wenn wir dem faktischen biblischen Analphabetismus und dem Traditionsabbruch innerhalb der Kirchen nicht offensiv begegnen, wird sich die Kirche weiter marginalisieren.« Schorlemmer und Wolff (*Chrismon*). Ein Weckruf.

Was rüberkommt, ist die bewusst hörbare, laute Botschaft von Kirche: Wir sind noch am Platz, am Markt und in der öffentlichen Wahrnehmung wichtig. Und dieses unbewusst mitlaufende, nicht aufgedeckte Credo schreit einem aus dem Veranstaltungswahn entgegen, diese schon fast verzweifelte Haltung, Kirche nicht in die Belanglosigkeit, Beliebigkeit und Bedeutungslosigkeit versinken zu sehen. Hier danke ich den Kollegen aus dem Osten sehr, darauf den Finger gelegt zu haben.

2. Dabei war es vor 500 Jahren eine einschneidende, umwälzende Aktion – gegen eine sich selbst genügende und die Menschen dominierende, ja domptierende Kirche. Es war ein Zeitalter der Transformation im 16. Jahrhundert, und wenn man Heinz Schillings »1517« liest, hilft es, die globale, die europäische – und dann erst die deutsche Perspektive neu zu justieren. Es war ein **Zeitalter der Transformation**

mit neuen Ideen, neuen Welten, neu entdeckten Tieren, neuen Medien. Der Aufbruch war umfassend.

100 Jahre später, 1617, versanken ganze Länder im 30-jährigen Krieg – von Jubiläum kaum eine Spur und die lutherische Orthodoxie tat der Freiheit und der Gnade keinen großen Dienst.

1717 – wieder Kriege in Europa, aber auch die Einführung der Schulpflicht in Preußen, zum Beispiel. Also nach 200 Jahren wird ein reformatorisches Grundanliegen sichtbar: Bildung!

1817 Aufbruch der Nationalideen, Ende der Napoleonischen Zeit, Aufbruch auch hier.

1917 – Revolution statt Reformation: in Russland – und die Geburtsstunde Finnlands. Die protestantischen Theologen der Zeit waren schon 1914 im Kriegstau. Sie haben theologische Grundsätze und Redlichkeit im nationalen Pathos ersticken lassen. Der Erste Weltkrieg schluckte dann jedes Hurrageschrei. Wir heute blicken auf ein Jahrhundert von Kriegen, aber auch umwälzenden technischen Erneuerungen, neuen medialen Welten, revolutionierendem Wissen über den Kosmos und immer wieder riesigen Bedrohungen zurück.

Wir leben wieder im Zeitalter einer großen Transformation. Neue Medien, neue, immer schnellere Erkenntnisse – und ein Wissen von gegenseitig, ja vielfältig sich bedingenden Abhängigkeiten von Systemen. Kirche – ganz gleich ob katholisch oder evangelisch – ist da in unserem Land eine mit sich selbst beschäftigte Institution.



FOTO: BARBARA WETZEL

» Wenn Kirche nur predigt, ist sie nicht glaubwürdig. Wenn wir nur reden und uns nicht einsetzen, verlieren wir unseren Halt

Fanny Dethloff

Eine, die immer wieder zwar mahnend ruft und aufweist. Aber eben keine Kraftquelle oder gar ein Inspirationsort oder ein die Zeit wirklich unterbrechender Faktor.

Weltweit dagegen ist Christentum die am schnellsten wachsende Religion – aber eben keine konfessionsgebundene, auf Luther sich beziehende, sondern eher evangelikal, pentekostal und charismatisch, im Privaten Erlösung suchend, daherkommend. Eben eine riesige Marketingveranstaltung von Kirchen als Geschäftsmodell mit privat erlösenden Anteilen. Erlösung, neue Impulse, eine berührende Botschaft, Wegweisung – das brennt wirklich unter den Nägeln.

Was brennt uns unter den Nägeln? Was ist wirklich gesellschaftlich relevant und

wo findet es denn statt? Zeitansage. Wo ergreift es Menschen so, dass sie sich aufmachen?

3. Ich nenne es, wenn ich in der Flüchtlingsarbeit oder in der Seelsorge Ehrenamtliche unterrichte, **Halt und Haltung**. Und beginne damit, man möge sich doch klarwerden, welchen Halt im Leben man hat und welche Haltung man im Alltag einnimmt. Halt: »Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott« mit Luther oder mit Tillich: »Gott ist das, was dich unbedingt angeht.« Was geht uns heute unbedingt zu Herzen? Warum machen wir diese Arbeit – und dann oft noch ehrenamtlich? Warum setzen wir uns ein? Welches sind unsere Werte? Darum geht's – denn das ist unser Halt, Glauben, Gott.

Haltung ist dann die Folge daraus. Die eigene Lebensführung, die Handlungen, der eigene Alltag.

Aber eine Haltung, die man durchhält, verändert auch den eigenen Halt.

Man kann Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung einüben und es dann ernst nehmen. Die Werte ernst nehmen wollen und dabei ganz anders zu leben und sie nicht umzusetzen, verändert eben auch den Halt grundlegend.

Das gilt auch für Kirche: Wenn Kirche also nur predigt – ist sie nicht glaubwürdig.

Wenn wir nur reden und uns nicht einsetzen, verlieren wir unseren Halt, das, wofür wir uns einsetzen möchten durch unsere Haltung.

Halt und Haltung. Mein Stand und meine Handlung, mein Boden unter den Füßen und mein Himmel über mir und das, was ich daraus im Alltag mache.

Gehe ich einfach zu Menschen und besuche sie im Altenheim, in der Klinik, im Hospiz? Setze ich mich dem aus, was da an Kommerzialisierung von Gesundheitswesen grassiert, an Zeitmangel, an Not?

Gehe ich zu Flüchtlingen, spiele mit Kindern, unterrichte Deutsch, übersetze Behördenkauderwelsch und repariere Fahrräder – oder halte ich mich fern, weil ich enttäuscht werden könnte, weil Menschen nicht so sind, wie ich dachte? Nicht so dankbar, wie ich gerne hätte, nicht so aufmerksam, wie erwartet?

Halt und Haltung. Meine Erfahrungen verändern meinen Halt. Mein Gottesbild fließt ein in die Beziehungen, meine Haltung zu Menschen. Gott ereignet sich in Beziehung.

4. Als ich anfang zu studieren, war es eine wichtige Aufgabe, die sogenannte **Zwei-Reiche-Lehre** zu demontieren, die im sogenannten Dritten Reich für eine politikfeindliche lutherische Kirche sorgte, die die herrschenden Verhältnisse unkritisch bis hin zu verbrecherisch eben aus dieser Haltung heraus unterstützte.

Zwei-Reiche-Lehre. Wo waren die Regulative? Wer versagte angesichts des Pathos damals? Wie hatte Luther es denn eigentlich gemeint? Die gängige lutherische Theologie der damaligen Zeit jedenfalls versank. Barth rief aus der Schweiz zu ei-

nem grundlegenden neuen theologischen Verstehen auf. Tillich in den USA.

Gegen Angst Pathos zu setzen, Mehrdeutigkeit und verschiedene Wege in Führung untergehen zu lassen, Vielfalt auf Einfachheit und Einfältigkeit zu reduzieren: Das jedenfalls, hat die Geschichte bewiesen, ist ein Weg in den Abgrund. Nur das »Und«, nur das Miteinander – nicht das Entweder-oder – ist die Lösung.

Zwei-Reiche-Lehre, so haben wir dann verstanden, war eigentlich nur auf dem Hintergrund eines apokalyptischen Weltbilds zu begreifen: das Böse und das Gute, der Kampf Gottes mit dem Bösen – die Anzeichen für das Ende der Welt waren nah. Die Botschaft galt einer mittelalterlichen Zeit, die verschiedenen Mächte zu unterscheiden – und eben nicht, sich einem Regime anzudienen und es zu rechtfertigen.

Und heute? Der Zustand unserer Welt ist erschreckend: Nordkorea, die Wirbelstürme über der Karibik und den USA; die Welt sieht düster aus: Unser Wetter wird subtropisch, der Nordpol abgetaut. Die Wärme ist schwül und es regnet viel zu oft, zu stark. Die Bienen sterben, wegen zu viel Insektiziden, wegen der Feuchtigkeit. Viele Eier sind vergiftet. Die Insekten zu 80 Prozent verschwunden. Der Dieselpipfel erbrachte nicht wirklich einen überzeugenden Durchbruch, Fleisch mag man kaum noch essen. Die Agrarindustrievergiftet den eigenen Konsumenten. Im Mittelmeer ist nicht mehr die Frage, wo am besten Urlaub zu machen ist, sondern, wo nicht zu

viele Leichen ankommen. Krieg – Gefechtpausen in zerstörten Städten – und wieder Anschläge.

Wir sind einerseits an Katastrophen gewöhnt, und andererseits haben wir immer weniger im Griff. Vielleicht noch die Fernbedienung für den Fernseher. Wie sieht die Welt aus – Licht? Eher Dunkelheit umgibt uns.

Viele sind erschreckt, tauchen ab. Tauchen unter in Spielkonsolen und kleinen Gruppen, gehen zu großen Popkonzerten, die immer mehr einen religiösen Stellenwert einnehmen. Viele sehen keinen Ausweg und schreien rechtspopulistisch nach einfachen Antworten. Viele sind auf der Flucht, aber haben Angst vor Flüchtlingen. Viele sind erstarrt und haben Angst vor Bewegung. Und wir sind Gott fern und leben im Dunkeln, aber predigen anderen vom Licht. Wir beklagen einen Bedeutungsverlust.

Aber: Gott will etwas anderes von uns. Zeitansagen – ohne die Apokalypse auszurufen – und trotz allem in Handlungsschritte zu kommen. Wie geht das?

Wir gehen auf das Reich Gottes zu – davon lohnt es sich träumend, fantasievoll zu singen. Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen. Das Reich Gottes bricht an – mitten unter uns.

5. Luther hat verschränkt gedacht. Seine Zwei-Regimenten-Lehre versuchte die weltliche und die geistliche Ordnung zu unterscheiden. Es sind Regierungsweisen

zu unterscheiden, die dennoch aufeinander bezogen und ineinander verschränkt bleiben.

Dorothee Sölle verdanken wir, dass sie die Politikverdrossenheit der Theologen radikal unterbrach, die Abstinenz durchbrach und radikal die Mächte der Welt benannte. Und dabei, poetisch schön und fantasievoll das Reich Gottes verkündete – ohne die Ohnmacht, die Kreuzestheologie zu verraten. Ja, es gibt Auferstehung jetzt – ein Aufstand gegen die Tod bringenden Mächte. Es gibt sie, die Hoffnung in dieser sich selbst zerstörenden Welt.

Und doch ist es manchmal klug, weltlich und geistlich zu unterscheiden. Und sich dies als aufeinander bezogene Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen vor Augen zu führen. Regierungsweisen, Zwei-Regimenten-Lehre.

Kirchenasyl ist so ein Prüfstein für die Haltung von Kirche und Gesellschaft. Es liegt quer in dieser Zwei-Regimenten-Lehre: Wenn wir als weltliches Regiment eine demokratische Grundordnung haben und dieser dienen und nach Jahrhunderten endlich als Kirchen begriffen haben, dass nun jeder Mensch ein Recht hat auf sein Leben, seine Freiheit, seine Grundversorgung – muss es höhere Werte geben, wenn wir diesen Staat bitten, sein Handeln zu unterbrechen. Im Kirchenasylfall bittet eine Kirchengemeinde darum, die Abschiebungen auszusetzen. Immer geht es dann um höhere Werte, um die universalen Menschenrechte. Nun eben keine lutherische Erfindung, sondern ganz im

Gegenteil eine aufklärerische, aber mit guter moderner Theologie sehr wohl unterlegte Grundlage. Ein Halt, der trägt und auch verteidigt gehört. Denn Christinnen und Christen leiten diese aus der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen ab, während andere es, von der Universalität dieser Werte herkommend, anders begründen.

Wie auch immer: Wenn Kirchengemeinden Einspruch in Flüchtlingsfragen wagen, beziehen sie eine Haltung, um den Halt in dieser Gesellschaft mit zu bewahren. Man könnte sagen, sie verschränken das geistliche und weltliche Regiment.

Wenn nun das weltliche Regiment – wohl gemerkt bei Luther immer als Regiment Gottes gedacht – dann, kleinkariert in Form bayrischer Staatsanwälte daherkommend, mit Anzeigen droht oder wie oftmals auch mit Ordnungsstrafen, dann ist das auch erst einmal als Christ/Christin auszuhalten – um des Halts willen, um der Grundlage willen. Und weil eine Abschiebung, die Menschenrechte gefährdet, weitaus schwerer zu ertragen ist, als eine Ordnungsstrafe, die uns als freie Bürger/-innen trifft.

Aufhören, Kirchenasyl zu gewähren, können wir nicht. Wir würden unseren Glauben, und darin auch unseren Glauben an das geistliche Regiment Gottes verraten. Hier möchte ich darauf hinweisen, wie bitter es ist, dass nur wenige katholische Kirchengemeinden sich um das Kirchenasyl kümmern. Ich bin stolz auf den Norden, wo ein Benediktinerkloster sehr mutig sich Gästen öffnet.

Doch wir sollten Kirchenasyl auch nicht zu einem stumpfen Instrument verkommen lassen und meinen, jeden Flüchtling damit zu retten – und die gesamte europäische Flüchtlingspolitik damit versuchen auszuhebeln. Wir bleiben verstrickt in die europäische mörderische Abschottungspolitik. Die ist laut und deutlich zu kritisieren. Aber Kirchenasyl ist und bleibt eine Symbolhandlung – kein generelles Widerstandsrecht. Damit würden wir die Grundlage schädigen. Es gilt, genau zu prüfen, gut zu unterscheiden. Und ja, manchmal auch die Ohnmacht mit zu tragen, den Schmerz mit auszuhalten.

6. Denn als Menschen machen wir Fehler

Wenn es etwas Heilsames gibt, dann die Erkenntnis Luthers, dass wir **simul iustus et peccator**, gleichzeitig gerechtfertigt und Sünder bleibend, sind. Wir sind ein Gemisch. Wir wollen eine Haltung einnehmen, wir wollen gut und richtig handeln, aber wir versagen ganz oft. In der Liebe, im Privaten, im Großen, im Öffentlichen.

Sich dessen bewusst zu bleiben, hilft. Es macht demütig. Wobei das die höchste Form des Muts ist, mit C. G. Jung, hilft es doch, sich als ohn-mächtig, als ohne Macht, zu begreifen. Ich bin nicht besser als. Ich bin immer nur anders. Ich bin nicht weiß und darum besser – wir sind alle eingeladen ins Reich Gottes, egal woher wir kommen und welche Hautfarbe wir haben. Wir sind bunt – und einzigartig. Ich bin immer genauso wenig wie oder ge-

nauso viel – ja, dies sind aufzuhebende Kategorien, kommen sie doch aus dem Leistungsdenken.

Simul iustus et peccator – im extremen Fall angewendet: Für Menschen mit Schuld, die wirklich auch nach dem Gesetz schuldig geworden sind, ist es der einzig befreiende Weg. Therapeutisch anzuwenden, ebenso wie gesellschaftlich mehr in den Blick zu nehmen. Und es ist für eine Gesellschaft kränkend, ja krank machend, wie immer rachsüchtiger Medien und Gesellschaft werden, wenn es um Straftäter geht, ohne dass wir in vielen Bundesländern noch Resozialisierungsmaßnahmen wie früher vorhalten. Wir sind amerikanisiert in unserem Denken. Doch schauen wir hin zu den USA – wie krank ist das System, das aus dem Einknasten, dem Wegsperrten von Menschen eine Geschäftsidee gemacht hat. Statt die Würde in den Blick zu nehmen.

Sich zu erinnern: Simul iustus et peccator heißt, die Würde des Anderen ernst zu nehmen. Sich selbst als fehlerhaft zu verstehen hilft, die eigene Arroganz einzudämmen. Kindlich zu bleiben.

7. Fides Infantium

Luther hat gegen jede andere Sicht von Taufe eindeutig die Kindertaufe hochgehalten. Er hat damit auch den Wert der Kinder neutestamentlich neu belebt. Waren Kinder doch ausschließlich kleine, unmündige Erwachsene. Diese Kinder aber, ja die ganz Kleinen, sind für Luther Bild, Gleichnis für den Glauben. Mit ihren Au-



FOTO: BARBARA WETZEL

» Luther hat gegen jede andere Sicht von Taufe eindeutig die Kindertaufe hochgehalten. Er hat damit auch den Wert der Kinder neutestamentlich neu belebt

Fanny Dethloff

gen sehen. Wie in Markus 10, 13-16 beschrieben. Kindheit bekommt einen neuen Stellenwert. Nein, nicht allein durch Luther. Aber auch durch ihn mit. Seine eigene Kindheit war nicht besonders erquicklich. In seinen Kindern aber holt er vieles nach. Das Gebrabbel seiner Kinder war ihm viel wert. Mehr als das Gepredige mancher Kollegen. Es gibt einen Aufbruch zu einem Begriff von Kind, Kindheit, der neu ist und uns neu ins Nachdenken bringen sollte. Es war der Blick der Kinder, die grenzenlos vertrauensvolle Haltung, die Vorbild im Glauben sein sollte. Nicht die Verhätschelung von Kindern, wie wir es heute tun, ist das Ziel von Erziehung. Ich sage das als Oma: Nein,

nicht die »Klettverschlussgeneration«, die nicht mal mehr Schleifen binden lernen muss, die Feinmotorik erst ab einem Alter lernt, wenn das Smartphone die Freizeit frisst, ist das Ziel der Evolution.

Es geht um diesen eigenen kindlichen – eben nicht kindischen – Blick auf Sachverhalte. Sehen, glauben, vertrauen wie ein Kind ist gefragt. Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. Was heißt das für unsere Kirchen?

8. Ecclesia semper reformanda

Ich habe mit Schorlemmer und Wolff angefangen. Wir erleben einen Bedeutungsverlust, und der ist nur schwer aufhaltbar. Bildung ist ein Schlüssel, Erwachsenenbildung, Persönlichkeitsbildung, Seelsorge. Nicht Sicherheit und Leistung, sondern Entschleunigung, Zeit durchbrechen und Geborgenheit. All unsere Bemühungen, das Reich Gottes lebbar und erfahrbar zu machen, all unsere karitativen oder diakonischen Anstrengungen sind zu überprüfen. Wir leben im »Schon jetzt und noch nicht«. Das Reich Gottes bricht an und bleibt doch nur eine ahnbare Größe.

Im Alltag ist es anstrengend, für Arme und Entrechtete einzutreten und zu kämpfen, sich gesellschaftlich zu engagieren, zwischen Altenarbeit, Flüchtlingsunterstützung und Kinderbetreuung – bio-öko leben? Wie sind wir Kirche, was bilden wir ab? Gestresste Kirchengemeinden oder -kreise, die sich aufopfernd überall engagieren und das nächste Großfest veranstal-

ten? Veranstaltungen statt Feiern? Events statt Gottesdienst? Fülle statt Stille?

Mein Supervisor mahnte mich an, auch für die Kirche als Institution, als Größe, das simul iustus et peccator anzuwenden. Ich will es gerne versuchen.

Das Leben ist komplex und die, die sich engagieren, werden immer älter. In der Pflege ist es längst angekommen: Generationenwechsel. Auch in der Haltung. Statt aufopferndem Engagement der Männer und Frauen in meinem Alter und älter ein weitreichender Wechsel an Einstellung: auf Grenzen achtende, andere Werte hochhaltende jüngere Menschen. Das ist oftmals gut und richtig. Aber im Pflegebereich kann das zu Engpässen führen: Einspringen für einen erkrankten Kollegen? Fehlanzeige. Da geht das Wochenende mit der Disco vor. Arbeit ja – aber Abwechslung und bitte kein Burn-out – dann eher die Kündigung.

Es braucht 165 Tage, um eine freierwerdende Stelle neu zu besetzen in der Pflege. Im kirchlichen Bereich ganz ähnlich. Nachwuchssorgen: Wie lange braucht es, um einen Priester oder Pastor bald zu ersetzen? Wer wird weiter ehrenamtlich da sein?

Kirche? Kaum eine Größe, der man noch gesellschaftlich Antworten zutraut, hat sie doch für die eigene Institution keine Antwort parat. Dennoch wird es Kirche sicher weiter geben, nur eben nicht so, wie wir sie kennen. Denn noch einmal: Weltweit gibt es Kirchen, die Zuwachs haben, die klare Weisung geben im Privaten und Politischen, die Antworten haben

und Führung aufzeigen und viele Menschen binden. Kirchen, die den Mächtigen klatschend Beifall spenden: Trump wurde gewählt von Christinnen und Christen.

Menschen wollen Berührung und Geborgenheit, wollen angenommen werden und nicht nur erzogen, wollen aufgehoben sein in einem großen Ganzen. Sind sehnsüchtig. Was tun wir da? Was bieten wir da? Wie geht es weiter mit dem Rechtspopulismus und was tun wir gegen diese Bildungsverdrossenen? Mitten in der Kirche ist doch die Frage, wie es weitergehen soll – wie viel Führung, Sicherheit, Abbau von Demokratie wir zulassen wollen? Wie geht die Reformation heute weiter? Gewaltfrei, befreiend – wen und warum? Von Konsumabhängigkeiten – als Konsument? Von Geschwindigkeit – als Zeitverwalter der eigenen Lebenszeit? Von Abhängigkeit unabhängig werden durch Glauben – umgeben von immer mehr Süchte aufbauender Werbung? Frei werden von zerstörerischer Aggression gegenüber unserer Umwelt, unserem Klima, unseren Beziehungen und Nachbarschaften – inmitten eines Ausverkaufs aller Ressourcen?

Wir sind auf dem Weg – aber das müssen wir sagen. Nicht in kirchlichen Ausschüssen und Gremien, sondern bei geöffneter Kirchentür, offen für Anfragen, hörend, was kommt. Ecclesia semper reformanda. Auf dem Weg sein.

9. Priestertum aller Getauften

Das ist das Schöne, die Schönheit und das immer wieder zu hebende lebendig ma-

chende Erbe: Wir alle sind berufen! Halt zu haben und Haltung zu bewahren. Gaben zu entdecken aneinander und uns zu ermutigen. Es ist bereichernd, wenn man miteinander eine Dialogpredigt hält, es ist ermutigend, wenn alle Fürbitten mit vorbringen dürfen, es ist ermutigend, wenn alle segnen dürfen und es tun, miteinander. Es ist gut, wenn es Hauskreise und Gruppen gibt, die für den Frieden beten. Es ist gut, an der Ecke mitten in der Stadt zu stehen, regelmäßig, jede Woche eine halbe Stunde und ein Zeichen zu sein gegen die Macht des Geldes, für eine humanere Flüchtlingspolitik, gegen die Entwertung von Tieren zur Ware.

Unterbrecht euch und andere, durchbrecht diesen Wahn, jemand der einen Talar anhat, könnte es besser und euch mehr sagen oder geben. Wir alle sind Kirche und berufen.

Schauen wir auf uns, immer älter werdend, viele von Altersarmut bedroht. Wo sind die Konzepte des Zusammenlebens, die Häuser, in denen ein neues altes Leben erblühen kann. Wo sind die Konzepte der Klöster? Der Gemeinschaften, die spirituell und ganz praktisch sich unterstützen? Und dieser Gesellschaft vorleben, wie Gemeinschaft geht. Wie es gehen kann, Flüchtlinge und Fremde aufzunehmen. Es gilt, dafür zu brennen – und nicht auszubrennen. Ja, wir werden auch manche Ohnmacht aushalten müssen und gerade darin widerständig bleiben. Um Missverständnisse zu beseitigen – nicht die Flucht vor der Welt ist gefragt, sondern das Sich-

der-Welt-Aussetzen und trotz alledem wirksam zu bleiben. Hören wir auf, leise hinter verschlossenen Türen und kuschelig unter uns nur etwas zu tun.

Im Internet sind die Angst machenden und nebulös Sicherheiten versprechenden Populisten unterwegs. Wir brauchen da Einspruch, Überzeugungskraft, Aufbruch, Alternativen für ein anderes Leben und eine Lebendigkeit, um den Identitären und Alternativen für Deutschland auch ein Stück den Boden wieder zu entziehen

Wo bleibt aber die Geborgenheit – in all den Sicherheiten wo die Gewissheit in der Unsicherheit, der Halt in all dem Chaos? Glauben braucht es, Bibellesung braucht es: sola scriptura – es verinnerlichen, neu denken und erleben, braucht es. Und Symbolhandlungen wie Luthers Thesenanschlag. Bildungsoffensiven – nein, nicht die Frage, ob 12 oder 13 Schuljahre, sondern Herzensbildung. Das kann jede und jeder von uns.

Wir sind da, berufen alle hier: berührend und heilend, betend und klagend, Worte schenkend, da wo Worte versagen. Worte mit Geist und Leben zu füllen. Einen Halt zu formulieren, zu haben, in ihm zu Hause zu sein und eine Haltung im Leben, dem Leben gegenüber einzunehmen. Fangen wir an. Reformation – Zeitalter der Transformation, wir sind mittendrin.

Vielen Dank.
Fanny Dethloff

Heijo Heidemann

1. Wie sind Sie zu Publik-Forum und zur Leserinitiative Publik-Forum gekommen?

Die erfrischende Theologie des Zweiten Vatikanums (»frischer Wind in die Kirche«) motivierte mich und drei Klassenkameraden (eines staatlichen Gymnasiums) zum Theologiestudium. Der erlebte Aufbruch in der deutschen Kirche (Synode der Bistümer, Verantwortung der Nichtkleriker) wurde ermutigend begleitet durch die Zeitschrift *Publik*. Als die Bischöfe der Zeitung wegen ihrer »kritischen und unabhängigen Liberalität« die finanzielle Unterstützung entzogen, witterte ich »Verrat« am Geist des Konzils. Die Gründung von *Publik-Forum* auf der Grundlage einer Leserinitiative fand ich genial und bin noch heute davon begeistert!

2. Was ist für Sie das Besondere an Publik-Forum?

Daher ist »*PuFo*« für mich so etwas wie ein Modell, gleichzeitig ein gelungenes Beispiel eines kritischen, unabhängigen Journalismus in der Gesellschaft mit deutlichem Bezug zu einem interkonfessionellen Christentum.

3. Was heißt kritisches Christentum für Sie?

»Habe Mut, Dich Deines Verstandes zu bedienen!« Diesen Satz hat Immanuel

Kant vor 240 Jahren geprägt. Mehr denn je ist heute der »mündige« Christ gefragt. Kritisch sein heißt urteilsfähig sein, Stellung beziehen, Haltung einnehmen, sich einmischen.

4. Welches Projekt würden Sie gern (noch mehr) unterstützen?

In diesem Sinne fördert der Harald-Pawlowski-Fonds junge kritisch Schreibende, was ich für sinnvoll und notwendig halte.

5. Welches Buch empfehlen Sie?

Bernhard Lang hat mir mit seinem Buch: »Jesus der Hund – Leben und Lehre eines jüdischen Kynikers« (München 2010) einen völlig neuen Zugang zu Jesus und meinem persönlichen Glauben ermöglicht.

6. Gibt es eine Bibelstelle oder ein anderes Zitat, das Ihnen besonders am Herzen liegt, und wenn ja, welche(s)?

Matthäus 5-7, besonders: »Sorgt Euch nicht um euer Leben ...« (Mt. 6, 25).

7. Was wünschen Sie sich?

Ein Leben, das auf menschlicher Beziehung basiert. ✦

NEU IM VORSTAND DER LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM

Heijo Heidemann

Das Theologiestudium war für mich eine Art Befreiungsakt aus dem Klima un-nachgiebiger Sozialkontrolle meiner kleinstädtischen Heimat in der Nähe von Köln. Mein Wunsch, Priester zu werden, ergab sich auf dem Hintergrund meines Engagements als Ministrant und in der KJG (damals noch Jungchar). Mich interessierten Bibel und Beatles gleichermaßen, was für mich bis heute kein Widerspruch ist.

Das Theologiestudium ermöglichte mir eine innere Entwicklung zu eigenständigem Denken und zur Emanzipation vom Konformismus. Aus dem Kinderglauben erwuchs eine überzeugte und aufgeklärte Haltung mündigen Christseins.

In Tübingen, wo ich mein »Freisemester« verbrachte, hatte ich die Chance, die Theologie von Joseph Ratzinger und Hans Küng als komplementär zu erleben. Von dem einen erlernte ich dialektisches Denken, der andere begeisterte durch seine Sprachbegabung und die konkrete Anwendung der Theologie auf das Hier und Jetzt (»Aggiornamento«).

Nach einer bereichernden Zeit als Kaplan in einer Kirchengemeinde im Bergischen Land, mit einer engagierten und inspirierten großen KJG-Pfarrgemeinschaft (450 Mitglieder), wurde ich von der Di-



FOTO: PRIVAT

Heijo Heidemann, Theologe, Supervisor, Coach und Organisationsberater, seit September 2017 im Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e. V.

özesankonferenz der »Katholischen Jungen Gemeinde im Erzbistum Köln« zu ihrem Geistlichen Leiter gewählt. Diesem Votum folgend, beauftragte Kardinal Höffner mich damals mit der Jugendseelsorge.

Nachdem eine intensive und prägende Zeit von siebeneinhalb Jahren, in denen wir gemeinsam Demokratie in Kirche und Gesellschaft erprobten, zu Ende gegangen war, blieb mir die Frage, ob meine Identifikation mit der Institution der katholischen Kirche und ihrem System von Regeln und Normen ausreichen würde, um den priesterlichen Weg bis zum Lebensende fortzusetzen. – Heute noch bin ich dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit erhielt, an der Uni Kassel den Diplomstudiengang »Supervision« zu absolvieren. Die Schwerpunkte lagen auf der Sozialwissenschaft und der Psychoanalyse. Meine Diplomarbeit »Biographieverläufe katholischer Priester«, auf der Grundlage narrativer Interviews, ermöglichte mir aus einer anderen Perspektive die Auseinandersetzung mit meinem eigenen Lebensentwurf.

Während des dreijährigen Moratoriums im Studium konnte ich meine Berufs- und Lebensperspektive weiterentwickeln.

Ich verzichtete auf die weitere Ausübung meines Priesteramtes und fand eine Anstellung als organisationsinterner Supervisor an der Uniklinik Köln, im Projekt »Palliative Therapie« der *Deutschen Krebshilfe*. – Ein Jahr später heiratete ich und wurde Vater von zwei Töchtern und einer Stieftochter. Heute sind alle drei erwachsen.

Mit Beendigung des Projektes betätigte ich mich als selbstständiger Supervisor, Coach und Organisationsberater auf dem freien Markt und finde in dieser Tätigkeit viel Freude und innere Erfüllung. Je mehr Jahre vergehen, desto größer ist mein Erstaunen, wie gut sich meine beiden Berufe ergänzen und zu einer sinnstiftenden beruflichen Identität verschmelzen.

Meine Entscheidung, im Vorstand der LIP mitzuarbeiten, ergibt sich aus der Tatsache, dass ich in *Publik-Forum* das Erbe des theologischen und ekklesiologischen Verständnisses des »Zweiten Vatikanischen Konzils« gut aufgehoben fühle. Die Form des Zusammenschlusses zu einer freien Initiative entspricht meiner Vorstellung von einem demokratischen Engagement in der zeitgemäßen Gestaltung von Kirche und Gesellschaft. ◆

NEU IM VORSTAND DER LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM

Barbara Stein

Ich wurde 1950 in Speyer geboren und bin in Schifferstadt aufgewachsen, wo mein Vater als katholischer Kirchenmusiker tätig war. Mein Elternhaus war sehr konservativ und politisch ohne alle Zweifel an der CDU orientiert. Immerhin war mein Vater gleichzeitig Mitglied von *Pax Christi*. Diese Bewegung begann mich im Alter von 14 Jahren immer mehr zu interessieren, so kam ich mit einer von Pax Christi organisierten Jugendfahrt der Diözese Speyer nach Taizé und nahm später an verschiedenen deutsch-französischen Treffen und einer internationalen Route teil, war auch zeitweilig die erste Jugendvertreterin im deutschen Präsidium.

Während meinen Eltern das immer mehr zu links wurde, wurden bei Pax Christi die Themen Vietnam-Krieg und Kriegsdienstverweigerung aufgegriffen. Nach dem Abitur 1968 und während zwei Semestern Studium der Volkswirtschaftslehre in Mannheim und Gießen blieb ich nicht von der Studentenbewegung unberührt.

Eine persönliche Kehrtwende war meine Entscheidung, ein Musikstudium zu beginnen. So kam ich an die Freiburger Musikhochschule. Ich trat bei Pax Christi aus, da mir die kirchlichen Hierarchien damals zu sehr ein offensives Vorgehen



Barbara Stein, Musikerin, seit September 2017 im Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e. V.

der Bewegung in Friedensfragen zu verhindern schienen.

Während meines Schulmusikstudiums, das nach dem Staatsexamen in ein Gesangsstudium mündete, engagierte ich mich im Informationszentrum Dritte

Welt, später dann auch bei den »Christen für den Sozialismus« in Freiburg.

1980, als im Kaiserstuhl noch die Auseinandersetzungen um das geplante AKW Wyhl tobten, zog ich nach Stuttgart, um eine Stelle beim SWR-Chor anzunehmen, die ich nach wenigen Jahren gegen eine freiberufliche Tätigkeit eintauschte. Meinen Mann lernte ich bei der Bürgerinitiative gegen Atomkraft kennen. Von der Kirche hatte ich mich inzwischen sehr weit entfernt, aber dennoch oft das Gefühl, dass etwas fehlt. Inzwischen hatten wir zwei Töchter (seit 6 Jahren auch eine Enkelin).

Irgendwann hörte ich von einer Veranstaltung in Stuttgart mit Wolfgang Kessler. Das *Publik-Forum* kannte ich nicht, allerdings war mir die »alte« *Publik* in Erinnerung, die mir meine Schwester – Religionslehrerin in Mainz – damals zum Lesen mitgebracht hatte.

Bei dieser Veranstaltung wurde ich Abonnentin von *Publik-Forum*. Beim regelmäßigen Lesen wurde mir deutlich, dass genau diese Lektüre war, was mir gefehlt hatte. Es war die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen, und es war der persönliche Zugang zu Glauben und Religion, der mir durch das Lesen wieder möglich wurde. Und *Publik-Forum* spricht The-

men an, die ich so in der Presselandschaft nicht finde.

Publik-Forum ist für mich eine geistige und seelische Nahrung, auf die ich nicht verzichten möchte. Anregend sind die regelmäßigen Treffen unseres Leserkreises, wo immer sehr heftig diskutiert wird.

Beruflich arbeite ich selbstständig als Gesangspädagogin, und habe noch einen Lehrauftrag an der Hochschule für Kirchenmusik der Landeskirche in Tübingen, bei dem ich mich jedoch – musikalisch gesprochen – zurzeit im »Decrescendo« befinde. Das gibt mir Freiraum für meine Vorstandstätigkeit bei der Leserinitiative.

Zurzeit bin ich in meinem Stuttgarter Stadtteil im Bürgerhausverein im Kulturbereich ehrenamtlich tätig sowie beim Arbeitskreis Flüchtlinge der evangelischen Kirchengemeinde, wo ich beim Sprachlernen helfe.

Jahresversammlungen von *Publik-Forum*, das Kennenlernen von Vorstandsmitgliedern und die Erlebnisse auf dem Kirchentag in Berlin haben mir die Entscheidung, mich für den Vorstand zu bewerben, erleichtert. Ich möchte durch meine Tätigkeit die Existenz von *Publik-Forum* für die Zukunft sichern helfen, denn ohne es gäbe es eine Lücke im deutschen Blätterwald. ◆

NEU IM VORSTAND DER LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM

Susanne Reister

Seit dreißig Jahren lese ich *Publik-Forum*. Das Besondere ist für mich, dass diese Zeitschrift durch das Engagement der Redakteure und Leserschaft ohne große Werbepartner existiert und seit Jahrzehnten hervorragenden, unabhängigen Journalismus bietet. In behutsamer Weise hat die Zeitschrift durch die Zeiten ihren Stil modifiziert und ist dabei ihrem Anspruch, kirchlich, gesellschaftlich und politisch konstruktiv kritisch zu sein, treu geblieben. Sie ist mit ihren Themen immer am Puls der Zeit, ohne Hypejournalismus zu betreiben. Sie verbreitet keine Katastrophenstimmung, sondern trägt dazu bei, als Leserin informiert, gestärkt und ermutigt aus der Lektüre hervorzugehen, nicht zuletzt durch das hoffnungsnähernde Berichten über engagierte, fantasievolle und beispielgebende Initiativen. Es ist für mich immer ein Gewinn, die den Geist und das Herz ansprechenden Beiträge und Bilder zu Kirche und Gesellschaft mit weltweitem Blick zu lesen. Sie ist parteiisch, aber nicht einseitig, sie ist positioniert, aber nicht bevormundend. Sie demonstriert, dass Christen sich mit allen Themen und Bereichen der Welt kritisch auseinandersetzen.

Publik-Forum ist für mich eine wichtige und unverzichtbare Stimme für Frieden,



FOTO: PRIVAT

Susanne Reister, Referentin im Sächsischen Kultusministerium, seit September 2017 im Vorstand der Leserinitiative Publik-Forum e. V.

Gerechtigkeit und Menschlichkeit in dieser rauer werdenden Welt.

Ich wurde 1958 in der Nähe von Pforzheim geboren. Aufgewachsen bin ich – evangelisch – im katholischen Paderborn.

An der *Ruhr-Universität Bochum* habe ich Geschichte und Evangelische Religionslehre für die Sekundarstufe II studiert. Ich bin geschieden und Mutter einer erwachsenen Tochter.

Nach meiner Referendarausbildung habe ich mehrere Monate in der offenen Jugendarbeit für Migranten, in der Hauptsache kurdische und türkische Jugendliche, gearbeitet.

Seit 1995 lebe und arbeite ich in Sachsen, gegenwärtig als Referentin im Sächsischen Staatsministerium für Kultus im Referat Gymnasium mit der Zuständigkeit für die Fächer Evangelische Religion, Katholische Religion, Ethik und Sport.

Mein Engagement liegt in der ehrenamtlichen Mitarbeit in den Kirchengemeinden, in denen ich lebe. In Bochum lag mein Schwerpunkt in der ökumenischen Arbeit. In meiner jetzigen Gemeinde leite ich eine Frauengruppe mit den Schwerpunkten Gestaltung des Weltgebetstagsgottesdienstes und weiterer Gottesdienste sowie themenbezogene Gesprächsabende zur Reflexion des eigenen Glaubens. Zudem arbeite ich in Dresden in der Vorbereitungsgruppe der Ökumenischen Frauenliturgie mit.

Seit 2016 bin ich Mitglied der LIP, weil ich es wichtig finde, über das Abonnement hinaus zum Erhalt dieser Zeitschrift beizutragen. Ich freue mich, dass ich durch die Wahl in den Vorstand noch eine weitere Möglichkeit bekommen habe, *Publik-Forum* zu unterstützen. ➔

PARTNERPROJEKT EGYHÁZFÓRUM

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum,

vor einem guten Jahr feierten wir in Budapest das 30-jährige Bestehen von *Egyházforum*. An der Jubiläumskonferenz nahmen auch zwei Vertreter der *Leserinitiative Publik-Forum* (LIP) teil, wie im Rundbrief 12/2016 berichtet wurde. Sie hielten Referate und nahmen auch an einem »Gespräch am runden Tisch« über das weitere Fortbestehen von *Egyházforum* teil. Dabei berichteten sie über das Entstehen der LIP, die *Publik-Forum* bis heute trägt. Ihre Darlegungen beeindruckten die Teilnehmer. Da an die frühere, von der politischen Loyalität unabhängige Kulturförderung in Ungarn unter der gegenwärtigen Orbán-Regierung nicht zu denken ist, stellte sich für einige *Egyházforum*-Aktivisten die Frage, ob ein Förderverein – ähnlich der LIP – für *Egyházforum* eine Stütze wäre. In den Folgemonaten führten sie Sondierungsgespräche. Zwar sind viele in der illiberalen Demokratie in Ungarn verängs-

tigt, andre in die Irre geführt, doch fanden sich etwa zwanzig Personen, die sich beireiterklärten, einem Förderverein öffentlich beizutreten und Egyházforum jährlich mit mindestens 40 Euro zu unterstützen. Unter ihnen sind einfache Leserinnen und Leser, aber auch Professoren und bekannte Persönlichkeiten, wie der ehemalige Rektor einer Universität, ein ehemaliger Verfassungsrichter und ein ehemaliger Staatssekretär. Ihr Einsatz lässt sich bereits sehen: Sie spendeten insgesamt etwa 1500 Euro. Ihnen und der LIP sei Dank, sind wir in diesem Jahr mit der Herausgabe von Egyházforum nicht mehr im Verzug: Drei Nummern sind erschienen und die vierte ist bereits in Vorbereitung. Wird sich der Förderverein als tragfähig erweisen, können wir auch andere Aufgaben anpacken, wie zum Beispiel einen kleinen Lagerraum für unsere Publikationen mieten und gewisse Dienstleistungen bezahlen.

Ich möchte Ihnen noch kurz über ein erfreuliches Ereignis berichten: über die diesjährige Vergabe der Plakette »Fidentia pro ecclesia« (Hoffender Mut für die Kirche). Wie Sie aus früheren Berichten wissen können, wird die Medaille an Personen verliehen, die sich aus ihrem christlichen Glauben heraus frei und mutig für die Erneuerung und Herstellung der Glaubwürdigkeit ihrer Kirche einsetzen, vor allem, wenn dies für sie mit Schwierigkeiten verbunden ist. In diesem Jahr hat der Vorstand von Egyházforum die Plakette an die junge lutherisch-evangelische

Pastorin Márta Bolba verliehen, die in einem Armenviertel von Budapest eine Insel der Hoffnung errichtet. Sie leitet eine Kirchgemeinde, zu der viele Notleidende gehören. Sie hat sich entschlossen, sich unter anderem auch sozialer und gesundheitlicher Probleme der Hilfsbedürftigen anzunehmen und sich für sie zu engagieren. Sie scheut sich nicht, sich auch mit den wirtschaftlich und politisch Mächtigen anzulegen und für die Rechte der Entrechteten zu kämpfen. In kurzer Zeit hat sie sich in Ungarn einen Namen gemacht und wurde für viele – auch für Nichtglaubende – ein Vorbild. Mit der Vergabe der Plakette »Fidentia pro ecclesia« an Márta Bolba wollte unser Vorstand nicht nur die bisherige Arbeit der Pastorin anerkennen, sondern auch die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass ihre mutige Stimme nicht verstummen, sondern auch andere Menschen und Gruppen aufrüteln wird.

János Wildmann

Die Leserinitiative Publik-Forum e. V. unterstützt Egyházforum in Ungarn regelmäßig. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort »Ungarn«:

Leserinitiative Publik-Forum,

Darlehenskasse Münster

IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00

BIC: BIC: GENODEM1DKM

Miteinander ins Gespräch kommen

Achern

Klaus Huber, 07841/5381

Aschaffenburg

Walther Peeters, 0151/42540423

Berlin

Marianne Krummel,
030/6556729;
Gerhard Ballewski,
030/49760463

Bielefeld

Manfred Dümmer,
0521/325385

Bonn

Dr. Anton Drähne,
tags 0228/695282,
abends 0228/299097

Dortmund

Dr. Alfred Schreiber,
02389/1348

Dresden

Sabine Harms, 0351/4404720

Düsseldorf

Katja Benner, 0211/59891428

Fulda

Dr. Gerd Stern,
0661/2929987,
gs.fulda@gmx.de

Gnarrenburg

(Region Bremenhaven)
Helene Hummel,
0176/61941948

Göppingen

Thomas Meyer-Weithofer,
07161/96367-12

Hamburg

Joachim Matthes,
jo.matthes@gmx.de

Heidenheim/Brenz

Monika Frey, 07328/6520

Kaiserslautern

Eberhard Dehn,
06305/206381

Koblenz

Offene Tür, 0261/1330537

Köln

Joachim Kolboske,
0172/8649129

Leipzig

Christiane Mempel,
0341/60459580

Lörrach

Dr. Hans-Georg Wittig,
07621/84860

Löwenstein

Pfr. Albrecht Fischer-Braun,
07130/4848-412

Meschede

W. Tonnat, 0291/60249228

München

Christiane Gamberoni,
PuFoLT-Muc@gmx.de

Münster/Westfalen

Dr. Barbara Geilich,
02571/8773783

Niederrhein

Dr. Erhard Griese,
02154/8941164

Oldenburg

Barbara Löbner, 0441/51501

Papenburg

Gertrud und Wilhelm
Schomaker, 04961/5621

Ravensburg

Agnes Frei, 07504/7301

Reutlingen

Karl Ziefle, 07121/7506232

Rheinstetten (Region Karlsruhe)

Ute Heberer,
0162/4922620

Rudolstadt

Hans-Jürgen Günther,
03672/828986

Saarlouis

Marianne Demann,
Marianne.Demann@t-online.de

Siegen

Dorothee Diehl, 0271/2503037

Stuttgart

Barbara Stein, 0711/429517

Tennenbronn

Martin Höfflin Glünkin,
07729/929045

Titisee-Neustadt

Günter Kranzfelder, 07651/7853

Werl

Hanna und Lothar Drewke,
02922/5544

Wetterau

Gottfried Krutzki,
06031/6870295;
Gerhard Herbert,
06007/363

A-Wien

Ferdinand Kaineder,
+43/699/1503-2847